# Kleine Legende zum III. Teil des Stammbaums der Schmid von Olten ; Frau Emilie Agatha Kull-Schmid (1846-1930)

Autor(en): **Felchlin, Maria**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **29 (1971)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658931

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Kleine Legende zum III. Teil des Stammbaums der Schmid von Olten

Von Maria Felchlin

Die III. Stammtafel der Schmid interpretierend wäre zu sagen, dass in ihr sich finden einmal die Nachkommen des *Louis Schmid-Schaad* (links aussen, 4. Reihe von unten und 11. Schild von links), der als Einarmiger (Unfallfolge) sich redlich durchs Leben kämpfte, originell und stadtbekannt war. Sein Sohn Louis, der in der Nachgrippezeit jung und unerwartet starb, und allgemein betrauert wurde, hinterliess einen zweijährigen einzigen Sohn, wiederum Louis genannt, der nun als Elektromonteur in der Firma Hasler & Cie. in Bern treuer Angestellter ist.

Sodann ist hinzuweisen auf die «*Chettelibecks*», welcher Zweig in der männlichen Linie ausstarb, und den Namen vom Vater des Bäckermeisters, von Josef Schmid-Meyer, der Kettenschmid war, erhielt (s. Mitte 4. und 3. Reihe von unten, 7. Schild, von links aussen gezählt). Den kinderlosen Sohn, Bäckermeister Emil Schmid-Häfliger, belegte, gemäss Mitteilung des alt Bürgerschreibers Max Studer, die herzlose Jugend von einst mit dem Übernamen eines «Geldschmöckers», und dies nur, weil er wegen seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit gezwungen war, das Geld zum Überprüfen ganz nahe an die Augen heranzunehmen.

Und dann finden sich als dritte bekannte Gruppe die «*Gipser-Schmid*», – 3 Brüder und des ältesten Sohn – (rechts aussen, 4. Reihe von unten, 6. und 7. Schild von rechts aussen) mit *Emilie Agatha Kull-Schmid* (s. Biographie auf S. 23). Die beiden Brüder Alois Schmid, als Vater der genannten Emilie, und Urs Schmid, ihr Onkel, nahmen teil, gemäss Oltner Tagblatt Nr. 267, Anno 1908, an den Freischarenzügen von 1844 und 1845 nach Luzern, wobei Urs beide Züge mitmachte und in der Folge sogar 4 Wochen lange gefangengehalten worden war. Auch die Brüder Josef Schmid, Flachmaler, und Johann Ulrich Schmid, Kaminfeger, des Franz Claudi (zu finden nicht in dieser Tafel, sondern auf der ersten von 1969, daselbst von rechts aussen der 5. und 7. Schild in der 4. Reihe von unten), nahmen zusammen mit 50 weiteren Oltnern und «andern Kantonsbürgern, meistens Solothurner aus Oensingen und Balsthal,» am Auszuge teil. Und weiter heisst es da: «Für die gefangenen Bürger anderer Kantone musste ein Lösegeld von Fr. 250000 bezahlt werden, auf den Kanton Solothurn bezog es Fr. 20000, so durch freiwillige Beiträge gedeckt wurden». Die entsprechende Zeitung fand sich im Nachlasse des Alois Schmid-Borner (wohl später hinzugekommen), wohlverwahrt, woraus hervorgeht, welche Bedeutung man diesem historischen Geschehen auch in der Familie beimass.

Nun sind von den Schmid in 3 Tafeln auch die sich durch Zunamen differenzierenden Sippen erfasst, und es lag uns daran, zu zeigen, wie man s. Z. in Olten die Leute gleichen Familiennamens unterschied, nämlich durch das Beifügsel: «s'Apithekers», oder «s'Stadtammes» zu denen auch die «s'Bierbrouers» gehörten; dann «s'Holzhändler-Schmids oder dann «s'Chäschtelis» oder «s'Jipsers», oder «s'Ludi Schmide». Der Eingeweihte vermochte so jeden mit Leichtigkeit «hei z'wiese», kannte man sich früher doch in der Genealogie ganz genau aus!

# Stammtafel der Schmid von Olten

Verzeichnis der Familienglieder von
1440 – 1970
die mindestens das 20. Altersjahr erreicht haben,

zusammengestellt nach den Familienbüchern der Stadt Olten
von P. Alexander Schmid, nach den Bürgerbüchern und den
Registern der Bürgergemeinde Olten

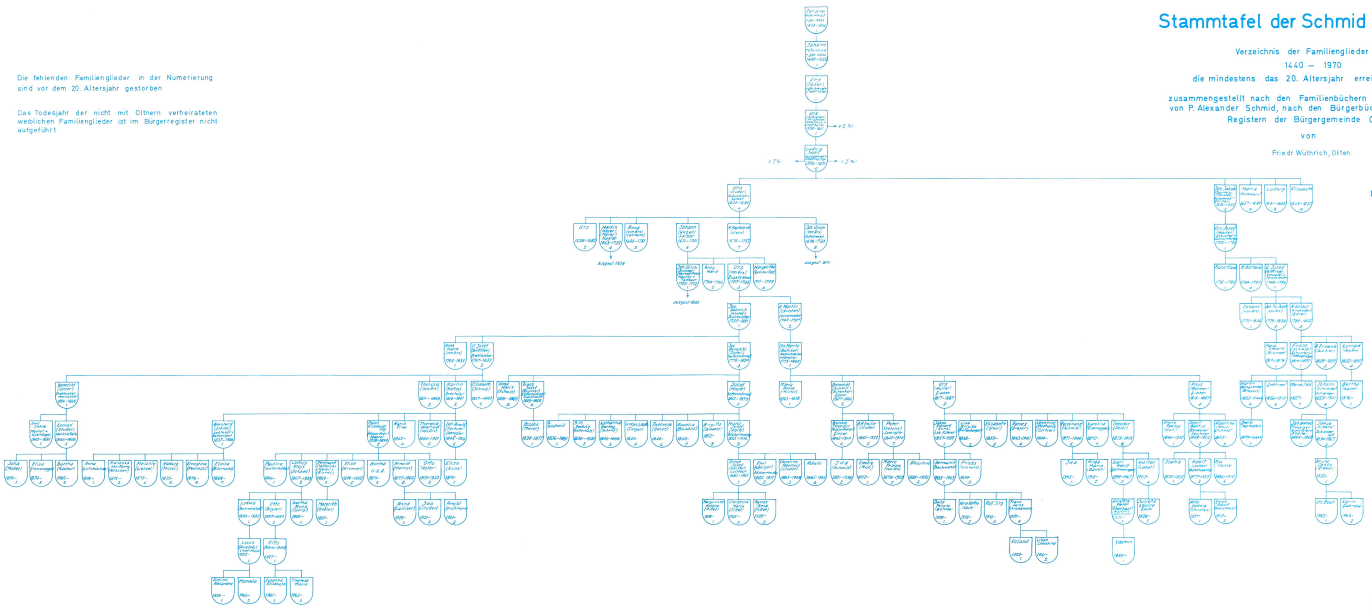
von

Friedr. Wüthrich, Olten

III. Teil

Die fehlenden Familienglieder in der Numerierung sind vor dem 20. Altersjahr gestorben

Das Todesjahr der nicht mit Oltnern verheirateten weiblichen Familienglieder ist im Bürgerregister nicht aufgeführt



# Frau Emilie Agatha Kull-Schmid

(1846–1930) Biographische Skizze

Grossmutter der Frau Alice von Felbert-Kull in Küssnacht, der Oltner Augenärztin Frl. Dr. Jenny Kull und des dipl. Elektroing. ETH Hans Kull in Derendingen.

In dieser Angehörigen des Stammbaums der Schmid (III. Teil), handelt es sich um eine so aparte und bedeutsame Frau, dass wir nicht umhin können, ihrer besonders Erwähnung zu tun, hat sie doch – was damals ganz aussergewöhnlich war – gleichsam im Selbststudium sich zur eigentlichen Botanikerin ausgebildet, welche alle Bäume und Sträucher, Pflanzen und Schwämme und deren biologische Bedingungen präzis kannte und auch allen Vögeln die Namen wusste, sie am Fluge aus Distanz erkannte und sie einzurubrizieren verstand. – Der Erwerb dieses Wissens war ihr jedoch nur möglich gewesen, weil sie, früh verwitwet, neben einem kleinen Haushalt mit nur zwei Söhnen, Zeit und Musse fand, sich der Naturbeobachtung zu widmen. Aber Voraussetzung war eben doch das geistige Verlangen! Hätte sie in unseren Tagen gelebt, so hätte sie bestimmt, wie ihre Enkelin, sich erfolgreich einem Studium hingegeben. Damals aber waren die Tore der Universitäten den Frauen ja noch verschlossen gewesen! Merkwürdig an dieser Begabung jedoch war, dass diese Emilie Kull-Schmid neben der umfassenden Kenntnis naturwissenschaftlicher Kapitel auch genau so gründlich alle, aber auch gar alle Handarbeits-Disziplinen beherrschte und zudem von grosser manueller Geschicklichkeit war, und so z. B. als eine ausgezeichnete, minuziöse Klöpplerin galt. Dass sie daneben leidenschaftlich gerne Schach spielte und auch über eine bedeutende Markensammlung verfügte, rundet nur das Bild dieser seltenen Frau ab!

Maria Felchlin

(Im Stammbaum: Rechts aussen in der vierten Reihe von unten, der 6. Schild von rechts)